



„Wie werden die Menschen in 40 Jahren leben?“. Für ihre Antworten auf diese Frage erhielten Chris Middleton und Karim El-Ishmawi den Deutschen Bauforschungs-Nachwuchspreis 2007 aus den Händen von Kultusminister Bernd Busemann und VHV-Vorstandsvorsitzendem Uwe Reuter (von links). Bild: hzf

# Ausgezeichnete Vision

Karim El-Ishmawi erhält Bauforschungs-Nachwuchspreis

**Hannover/Amberg.** Wieder eine erfreuliche Nachricht: Der 33-jährige aus Amberg stammende Karim El-Ishmawi hat zusammen mit einem Kollegen den Deutschen Bauforschungs-Nachwuchspreis 2007 gewonnen. Der Preis für zukunftsweisende, generationsübergreifend nachhaltige Visionen zum Thema „Bauen, Planen und Wohnen im Jahr 2046“ wurde erstmals vom Institut für Bauforschung und den VHV-Versicherungen in Hannover verliehen.

Dotiert war der Wettbewerb mit 15 000 Euro. Davon erhielten die beiden Architekten Karim El-Ishmawi und Chris Middleton vom Berliner Büro KINZO – Marken- und Eventarchitektur – jeweils 5000 Euro. Daneben bekamen beide eine wertvolle Skulptur der Künstlerin Marita Kraus. Das Thema „Wie werden die Menschen in 40 Jahren leben?“ war von insgesamt 51 Wettbewerbern bearbeitet worden. In der hochkarätig besetzten Jury saßen neben der niedersächsischen Fa-

milienministerin Mechthild Ross-Luttmann auch Ministerialdirektor Halstenberg vom Bundesverkehrsministerium und der Zukunftswissenschaftler Prof. Dr. Horst Opaschowski.

Den Preis an das Siegerteam übergab der niedersächsische Kultusminister Bernd Busemann, der die Zukunftsorientierung lobte: „Die Arbeit zeugt von kreativer vielschichtiger Beschäftigung mit einem Thema, das für die Teilnehmer am voraussichtlichen Ende ihres Berufslebens Realität sein könnte.“ Die beiden Preisträger hatten die Jury mit einem 20-minütigen Film über das Leben in 40 Jahren beeindruckt, der auf umfassenden zukunfts-theoretischen Analysen fußt und insbesondere globale gesellschaftliche, demographische Trends eingearbeitet hat.

El-Ishmawi, der seit seinem Studium in Berlin wohnt und arbeitet, hat nach eigenen Worten „auch heute noch ein Bein in Amberg“.